



Meilensteine

m 18ten und 19ten Jahrhundert markierten Meilensteine Etappen entlang von Hauptstraßen, die zwei wichtige Orte miteinander verbanden. Postkutschen und Briefzusteller berechneten ihre Kosten für den Transport von A nach B anhand der Wegstrecken die darauf abzulesen waren. Eine Meile war bis zur Einführung des metrischen Systems in Deutschland um 1875 7,5 km lang. Es gab ½, ½ und ganze Meilensteine und man konnte an ihnen die Entfernung zum nächsten großen Ort ablesen.

Auch in unserem Leben gibt es solche Meilensteine, die wichtige Abschnitte in unserem Leben markieren. Das kann für dich als Starter der Beginn der Schule, der Wechsel in eine andere Schule oder der Umzug an einen anderen Ort sein.

Für die Älteren von uns ist es vielleicht der Abschluss der Berufsausbildung, die Gründung einer Familie oder auch der Tod von unseren Eltern, mit denen wir lange Zeit verbracht haben.

An so einem Punkt hält man an, denkt nach und zieht einen Zwischenstrich, lässt den vergangenen Abschnitt noch einmal an seinem inneren Auge vorbeiziehen. Wie sind wir bis hierher gekommen? Wofür kann ich meinem Gott danke sagen? Wen durfte ich auf meinem Weg bisher als guten Freund gewinnen, auf wen konnte ich mich verlassen? Was würde ich heute anders machen? Wo habe ich mich unnötigerweise über Nebensächliches aufgeregt? Was kann ich von dem Erlebten für die Zukunft lernen?

Für uns als Rangers war das Bundescamp ein Meilenstein. Lange sind wir darauf zugegangen, haben uns vorbereitet und nach viel Arbeit und manchem Stress auf dem Vorcamp, Camp und beim Aufräumen hatten wir das Etappenziel erreicht. Viele von uns haben gelernt, was es bedeutet, Entscheidungen zu treffen, doch damit ist es nicht getan. Sie müssen nun auch

umgesetzt werden und dazu sind Überwindung, Geduld und Ausdauer erforderlich. Wie bei einem langen Fußmarsch zu einer entfernten Stadt zu einer Zeit als es noch keine Autos, Flugzeuge und Züge gab. Da gab es Blasen an den Füßen, Straßenstaub in der Lunge, Durst in der Kehle und Hunger im Magen. Es gab Gegenwind und vielleicht regnete es noch dazu.

Der Meilenstein ist nicht das Ziel, er zeigt an: Du bist auf dem richtigen Weg. Du hast noch ein gutes Stück Weg vor dir. Er ist eine Ermutigung auf dem manchmal anstrengenden Lebensweg. Wer mit Jesus unterwegs ist, hat mit ihm die Ermutigung stets an seiner Seite. Das tut gut. Und der Weg bleibt spannend. Es ist noch so viel Land einzunehmen für ihn. Ob ich den ganzen Weg in der Rangerskluft ziehen werde? Ich weiß es nicht, aber eins weiß ich: Meinen Herrn Jesus möchte ich als Wegbegleiter gegen nichts eintauschen. Er geht mit mir und zeigt mir den Weg und ich möchte immer aufmerksam ihm folgen und nicht vom Weg abkommen. Lasst uns den guten Weg gemeinsam fortsetzen.

ΗP

Unsere Seite

Die Seite für die jüngeren Rangers. Diesmal dreht sich alles um Mäuse. Sie brauchen deine Hilfe!



Bastelprojekte

Ein cooles Bastelprojekt vom Bundescamp Baumpilzschlösser und getrocknete Apfelringe.



Rubriken Rezept 30

Buchempfehlungen 30

Waldläufertipp 33

Rätsel 35

Impressum 37







haben, um zu spielen und andere Leute kennen zu lernen. Jetzt freut er sich auf das nächste große Camp. Dann fährt er

nach Spanien, und trifft wieder seine Freunde vom "Landsleir" und vom Eurocamp in Finnland.

Das Lager war in der Nähe von "Lindesnes Fyr", so heißt der südlichste Leuchtturm Norwegens. Das Thema des Lagers war "i Fyr og Flamme" ("Feuer und Flamme sein"). Es ging darum, dass Gott Feuer und Flamme für uns ist, dass er uns geschaffen hat und sich immer freut, wenn er uns sieht. Dann können wir Feuer und Flamme für uns selbst sein, weil Gott uns so lieb hat. Wir als Rangers sollten auch Feuer und Flamme für andere Leute sein. Dieses Thema wurde in jeder Andacht durch Theater, Erzählungen und Lieder dargestellt.

Jedes Jahr gibt es bei den Royal Rangers Norwegen einen Wettbewerb, den "Royal Shield". Wenn "Landsleir" ist, findet er natürlich im Lager statt. In diesem Wettbewerb werden Pfadfinderkenntnisse, Erste Hilfe-Kenntnisse, Bibelkunde, Orientierung, Teamwork und vieles mehr geprüft. Jeder Stamm darf mit einem Team teilnehmen, also acht Personen zwischen 10 und 15 Jahren. Die letzten zwei Jahre hat der Stamm Bergen 1 gewonnen. Dieses Jahr haben sie dem ganzen Lager verkündet, dass sie "bestimmt gewinnen werden." Es sah auch lange so aus, aber zum Schluss haben die jungen Teilnehmer vom Stamm Kolbotn den "Royal Shield" mit nach Hause genommen. Alle haben sich darüber gefreut. Natürlich alle außer den "Bergensern." Es gab noch andere Turniere und Bergen 1 hat beim Fußball und Volleyball viel mehr Glück als beim "Royal Shield" gehabt.

Wie Christian komme ich auch immer wieder gern aufs Camp zurück. Mir ist es eigentlich egal wie groß oder klein ein Camp

ist. Abends durch ein Camp zu gehen, die verschiedenen Cafés zu besuchen, irgendwo an einem Tisch sitzen und sich mit den Rangers aus anderen Stämmen zu unterhalten. Das ist wirklich "Camp."

Und dann noch später am Abend, wenn die Kinder schlafen und es im Lager Ruhe ist: Vielleicht wisst ihr es nicht,



Klos echt dreckig sind. Sonst ist alles

gut." Am besten findet er die

Workshops, Freizeit zu

aber dann fangen die Leiter an, Pfadfindergeschichten zu erzählen und sich ganz besonders zu amüsieren. Diese Gemeinschaft mit anderen Rangers, Teilnehmern und Leitern suche ich auf dem Camp und bis jetzt habe ich sie jedes mal gefunden. Deshalb gehe ich immer wieder so gerne auf's Camp.

Wir sehen uns in Spanien zum Eurocamp 2007!

Hanna Sofie Johansen, RR-Norwegen.









Die Rangers wandern gerne durch Wälder, Wiesen und Felder, manchmal auch in die Berge. Aber wie oft bietet sich schon eine Moorwanderung an? Wir vom Stamm 9 Osnabrück wollten das im Norden der

Stadt gelegene Venner Moor unbedingt mal als Wanderroute auskundschaften. Und so machte sich eine Vorhut an einem schönen Septembersamstag auf den Weg, das Moorgebiet zu erforschen. Entlang einiger Pfade, vorbei an aufgeschichtetem Torf und kleinen Seen konnten wir die seltsame Moorlandschaft genießen. Zwei Rangers nutzten die Gelegenheit und erstellten gleich Wegkrokis. Die freien Flächen zwischen Bäumen und Tümpeln sind sehr geeignet, um Picknicks und Geländespiele zu veranstalten. Wir sind die zahlreichen Moorpfade entlang gegangen, zumindest haben



wir das Gehen "getestet". Denn bevor man es sich versieht - Schwups - sackt man bereits mit seinen Füßen im Moorschlamm ein. Da hilft dann nur eins: Schuhe aus, Hose hochkrempeln und wei-

ter! Gefährlich ist die ganze Geschichte nicht, denn das Venner Moor ist nicht bedrohlich trief. Neben den Moorpfaden entdeckten wir sogar kleine Schienen am Wegesrand, die Überbleibsel aus früherem Torfabbau sind. Das Anschieben der kleinen draisinenartigen Waggons und das Weichenumstellen weckte so manchen Eisenbahnliebhaber in uns.

Diese Wanderung mit dem Stamm wurde ein wahres Abenteuer, besonders für die Kundschafter. Meterhohe Wiesen wurden durchkämmt, Gräben überquert und Torfhügel erklommen. Auch Stammhund Cora genoss den Auslauf in der Natur. – Dann kam der Höhepunkt. Nasser Schlamm soweit das Auge reichte. Spiele wie Wettrennen werden im knietiefen Schlamm erst so richtig cool. Und spätestens als die ersten Schlammkugeln durch die Luft flogen, war der Startschuss zur Schlammschlacht gefallen. Alle vergnügten sich im dreckigen Element. Ob Schlammcatchen, Schlammrennen oder Schlammbaden, es war einfach herrlich. Im

Ergebnis des Tages: Erfolgreich durchgeführte Prüfungspunkte, Rangerkluft in "naturbraun" und jede Menge gewonnene Erfahrungen in Sachen Moor.

nahe gelegenen See konnten die Schlammpackungen anschlie-



Bend vom Körper wieder abgewaschen werden.



Er will den Räuber dann doch noch festhalten. Es kommt zu einer Schlägerei. Der Räuber gewinnt die Oberhand und schießt. Der Bankier taumelt und fällt. Der Räuber kann mit seiner Beute verschwinden. Die Rede ist von Tausenden Dollar. Da Riverside City eine Goldgräberstadt ist, war viel Geld auf der Bank. Es gibt viele Augenzeugen, doch keiner konnte den Bankräuber erkennen. Beschreibungen sind zu ungenau um ein Phantombild zu erstellen, auch die Versuche ihn einzuholen scheitern.

len gibt der Bankier ihm das Geld.

Durch die Explosion, die es gab, sind alle Kontolisten verbrannt. Keiner kann mehr sagen wer wie viel Geld besitzt. Eine Katastrophe ...

Doch die Einwohner von Riverside City halten zusammen. Durch ein Startkapital aus der Kichenkasse und dem kleinen Rest des Geldes, welches noch in der Bank gefunden wurde, kann das

Leben in Riverside City weitergehen. Bald ist der Raub vergessen und die Einwohner versuchen, wieder ein normales Leben zu leben. Der Bankier hat sich soweit auch schon wieder erholt. Er wurde angeschossen und überlebte schwer verletzt.

So beginnt der letzte der drei Ferienprogrammtage in Emmingen an der Nagold.

Ein echter Überfall wie in jedem Western.

Riverside City entstand am Montag, 29.08. Eine den Stadt mit allem drum und dran. 15 Leiter, Juniorleiter und Ranger halfen die Kulissen, die schon vorbereitet waren fertig zu stellen, Zelte auf zu bauen und dem ganzen einen Westernstyle zu geben. Da wurde Stoff in Massen das Holzgestänge gehängt, Schriftzüge

auf. Knapp 60 Kinder zwischen vier und zwölf Jahren erreichen die Westernstadt an der Nagold. In einer Kutsche werden sie portionsweise in die Stadt gefahren. Und schon da werden sie überfallen. Als sie endlich ankommen, geht es nach einer kurzen Begrüßung gleich auf Entdeckungstour. In so einer Stadt gibt es schließlich viel zu entdecken. Bald merkt man aber wo der wichtigste Platz in der Stadt ist: In der Nagold, dem kleinen Flüsschen neben dem Campgelände. Dort gibt es Gold, und das nicht gerade in kleinen Mengen. Gold ist Geld und Geld braucht man nun mal um in einer Stadt zu leben. Das begreifen die Kinder schnell. Die nächsten Tage werden sie immer von 14.00-18.00 Uhr ihre Zeit in Riverside City verbringen um dort Gold zu suchen und Geld auszugeben. Bald werden die ersten Goldstücke in der Bank zu Dollar eingetauscht und die Kinder erscheinen im Saloon mit den Worten: "Lola, schenk mir mal n Whisky ein!" (natürlich alkoholfrei) und auch gegessen wird in Lola's Saloon.

In der Schmiede ist bald Hochbetrieb. Pistolen und Gewehre braucht ja wohl jeder Einwohner einer Westernstadt. Genauso wie eine Weste mit Lederfransen und Perlen und einen Cowboyhut. Daher rennen alle zu Louie's Clothingstore. Auch Lederbeutel, Boloies und Sheriffsterne können dort gemacht werden.

Wenn man mal wieder fast pleite ist versucht man sein Glück beim Rodeoreiten, Hutwerfen, Lassowerfen, hau den Lukas, Poker oder Dosenwefen. Mit wenigen Dollar Einsatz kann man schon schnell viel Gold bekommen. Die Betonung liegt auf "kann." Wenn man gar nichts mehr hat hilft nur noch: Wieder Goldsuchen in der Nagold, wo jetzt aber schon eine ganz schön lange Schlange ist. Irgendwie ist es bei dem Wetter aber auch richtig schön im Wasser zu stehen. Immer mal wieder im Saloon vorbeischauen oder auch beim Drugstore. Denn dort gibt es jede Menge Süßigkeiten.

Jeden Tag gibt es auch eine Siesta. Da kommt der Reverent und erzählt eine Geschichte von einem Goldgräber. John, der betrogen wurde und dafür ins Gefängnis musste. Jeder versteht, wie



ärgerlich das ist, da er genauso Gold gesucht hat wie alle Kinder in Riverside City.

Nach drei Tagen ist schon wieder alles vorbei und Riverside City wird wieder dem Erdboden gleich gemacht. Es bleiben aber die Erinnerungen an echte Westerntage an der Nagold, in Riverside City. Und bei manchen ein *Ride-Abzeichen, wie auch bei mir.

Alice Kemmler, Stamm 162 Wannweil

Neue Stämme

Willkommen und Gottes Segen!



359 Leipzig 3

Kitzingen 2

Rothenburg

362 Ahrensburg



HOCHWASSEREINSATZ

in der Nacht vom 22. auf den 23. August stieg der Wasserspiegel der Bregenzer Ach aufgrund der heftigen Regenfälle der Vortage um mehrere Meter an. Schon am frühen Abend standen zwei Dörfer unter Wasser. Feuerwehr und Einsatzkräfte waren unter ständiger Alarmbereitschaft. In der Nacht um 23 Uhr stieg der Pegel auf neun Meter über Normal. Ganze Hallen und LKW eines Industriegebietes wurden einfach weggespült. Bei Bezau überflutete die Bregenzer Ach die Hauptstraße, die auf einem Damm gelegen war. Im dahinter liegenden Ort Reuthe stand das Wasser bis zu 2,5 m hoch. Nicht nur zahlreiche Keller wurden geflutet, sondern auch das Erdgeschoß und der 1. Stock vieler Häuser überschwemmt.

Als wir Lindauer Rangers am Samstag vor Ort eintrafen, waren die flutgeschädigten Häuser bereits leer geräumt. In einer ehemaligen Schule, die nun in fünf Wohnungen umgebaut war, musste eine Wohnung komplett abgerissen werden. Wände, Fußböden, Türen, Isolierungen und sogar die Küche wurden restlos herausgerissen und verschwanden in einem Recycling-Container. Im Keller dieses Gebäudes ertrank in der besagten Nacht sogar ein 52-jähriger Mann. In anderen Häusern und Gärten schaufelten wir tonnenweise stinkenden Schlamm. Ein paar Fachmänner unter uns versuchten, elektrische Verteilerkästen von Wasser und Schlamm zu befreien, damit in den Häusern der Strom wieder eingeschaltet werden konnte.

Im Anblick dieses unermesslichen Schadensausmaßes war unser Einsatz bestimmt nur ein Tropfen auf den heißen Stein, doch für die betroffen Bewohner ein Handschlag der Solidarität und eine Ermutigung, dass sie mit ihrem schweren Schicksal nicht allein dastehen.

Wolfgang Pfleging, Stamm 55 Lindau.







Orientin

fadis wollen gerne was selbermachen. Die ideale Ergänzung für die Großveranstaltungen des Bundescamps im Amphitheater mit Schauspiel, Bibelwettbewerb, Wagenrennen und anderen Events war das geniale bunte Treiben auf den vier Basaren, die die Stämme mit insgesamt ca. 500 einzelnen Beiträgen aufgebaut hatten. Da jeder Erdteil einen eigenen Basar hatte, bekam auch jeder seine eigene Ausprägung. Kleinasiens Basar konnte sich durchaus mit dem von Ephesus der damaligen Zeit messen. Richtige Basarstraßen waren angeordnet und der Marktschreier Sahid (Gerhard Manthey von Stamm 109 Weiden) brachte die Menge mit seinen berüchtigten Sklavenversteigerungen zum Brodeln. Da konnte man einen Putzsklaven für zwei Stunden oder zwei Massagesklavinnen für eine Stunde, wenn man 70 Liegestützen geschafft hatte, ersteigern.

Auch unsere ausländischen Gäste brachten sich super ein. Die Schweizer unterhielten die Riesengästemenge unter anderem mit ihrem typischen Schwingen-Ringkampf und bewirteten mit Pizza. Überhaupt Gäste: Bestimmt 3000 Besucher aus den Gemeinden aus ganz Deutschland waren angereist und wurden am Besuchersonntag bei bestem Wetter durch die Basare geschleppt, wo sie auch hervorragende, selbstverständlich alkoholfreie Drinks oder selbstgebackene Pfannkuchen und Waffeln genießen konnten – gegen geringe Kostenbeteiligung.

Interessante Bastel-Workshops zum Herstellen von Schmuck, Filzen, Schnitzen, Gefäße töpfern, Zinngießen, Grasherzen binden, um nur einige zu erwähnen, wechselten ab mit Aktivitäten-Workshops, wo man zum Beispiel Brettspiele spielen konnte, einfach sich nur bei Kaffee unterhalten konnte oder eine Runde Holz-Minigolf spielen konnte. Hannibals Muskelschmiede forderte zu Trainingseinheiten heraus und es gab sogar einen Tauchturm. Die einfallsreichen Stände mit Gewürzen, Salben, Duftölen und anderen Kostbarkeiten brachten den Flair und auch die Gerüche des Orients auf das Camp. Im Basarbereich Afrika gab es unter anderem das Riesenrad, das auch den Wettbewerb der Konstrukteure für sich gewann (Bild auf Seite 1). Eine starke Gruppe von Gästen aus

Es gab allerhand verschiedene Workshops, einfach eine Riesenauswahl und da fiel es schwer, sich zu entscheiden! Das Angebot reichte von Sumo-Ringkampf über Knoten selber herstellen, ein Fitnessstudio, Kochlöffelschnitzen, Trommeln bauen bis hin zu Wollzöpfen und Korkketten.

Anna Rebecca Krauß, Stamm 260 Berlin 6.



Thuringen

Südafrika half nicht nur vorbildlich beim Vorcamp, sondern unterhielt uns mit afrikanischen Tänzen und bot selbsthergestellten Schmuck und selbstgemachte Marionetten dar, zur Unterstützung ihrer hervorragenden Arbeit in Kapstadt/Südafrika.

Im Basarbereich Europa entwickelte sich die Connection-Bar "Missing Mäh" im Laufe des Camps zum Geheimtipp. Dort musste man einfach hin, wenn man Pfadranger war und sehen oder gesehen werden wollte.

Immer wieder gab es Vorführungen von spontanen oder sehr gut vorbereiteten Musik- und Klamauk-Gruppen. Da trat eine Giesskannenband aus dem Ruhrpott auf, die die Besucher zum Grölen brachte. Da wurde gekämpft im Schlamm, Frau gegen Frau, da gab es Human Table Soccer, wo sich ganze Stämme gegeneinander messen konnten. Kletterturm und Seilbahn, Bungee-Running und Ritterkampf auf dem Balken waren nur einige der angebotenen Unterhaltungen. Man bräuchte wohl den ganzen Horizont, um jeden der Beiträge auch nur etwas zu würdigen, sorry dass wir das nicht können und gleichzeitig vielen, vielen Dank für jeden einzelnen, der sich bei den Basaren und Workshops so toll eingebracht hat.

Doch zwei der Beiträge wollen wir noch erwähnen: Die Bratwurstbude unserer thüringischen Gastgeber. Super eingerichtet und leckerst gegrillt, einladende Bereiche, wo man sich hinsetzen und zu den Thüringer Bratwürsten gut unterhalten konnte. Und dann die Bibelausstellung von Alexander Schick, die eine Initiative des Stamms 35 Stuttgart war. Da wurden die Besucher von kompetenten originalverkleideten Führern in die Welt der Bibelentstehung hineingeführt. Wir hoffen, dieses Thema in einem der nächsten Horizonte noch extra aufgreifen zu können. Basare-Workshops-Gastfreundschaft – das haben die Royal Rangers drauf. Euch allen die ihr euch eingebracht habt, und das waren fast alle beteiligten Stämme, nochmals großes Rangerdankeschön – es hat sich gelohnt.

HP











Almfang wat der Cai





ur wer auf dem Vorcamp war, kann über das ganze Bundescamp erzählen: Die unheimlichen Gewitter nachts, die Essensschlangen, farbverschmierte Gesichter, Tag und Nacht das Gepiepe von diesem Kranwagen, arbeiten im Licht von Flutlichtstrahlern und vor allem: Eine unheimlich gute Gemeinschaft in den Arbeitsteams.

Eine Woche lang haben etwa tausend Leute all die vielen Dinge vorbereitet, die für die Rangers dann schon da waren, als sie am Freitag ankamen. Und eine Woche später sind alle Bauwerke wieder abgebaut und alle Löcher wieder zugeschüttet worden. Wir Rangers brauchen nichts, was uns irgendwo festbindet: Wir haben gezeigt, was wir können. Eine Woche lang, dann haben wir abgebaut und sind weitergezogen.

Heut Nacht hat es gewittert. So tolle Blitze sieht man nicht oft, glaub ich. Nicole Bürglin, Stamm 40 Lörrach, Athen.

医有自然性征性炎 医抗性乳腺性红斑 经产品的



npplatz wüst und leet ...









ine Entscheidung zu treffen ist gar nicht so schwer, und wenn die Stimmung gerade so toll ist, wie im Amphitheater auf dem Bundescamp, ist man schnell dabei. Doch Probleme kommen - später. Nämlich dann, wenn man bemerkt, dass das, was man entschieden hat, gar nicht so leicht dauerhaft umzusetzen ist. Das kann gleich in der ersten Woche nach dem Camp sein, wenn man wieder geduscht, ausgeschlafen und zurück im normalen Leben ist. Ich weiß das von mir selbst: Jedes Jahr auf dem Camp oder immer wieder bei irgendeinem Jugendgottesdienst entscheidet man sich, ganze Sache zu machen und etwas konsequent zu verändern. Und in der Woche danach merkt man, wie die tollen Entscheidungen blass werden und zerbröseln. Man fühlt sich schlecht dabei. Es tut ganz innen sehr weh und ich hab mich gefragt, warum das so ist. Warum schaffen wir es nicht, einfach nach unseren Entscheidungen

Ich möchte einmal hinterfragen, ob wir das

überhaupt sollen. Verlangt denn jemand, dass

wir nach einer Entscheidung sofort ganz anders

rum vielleicht, bei Jesus ist

das anders. Er freut sich

über deine Entschei-

dung, kennt aber auch den Weg für dich, wie

sie in deinem Leben zur Wirkung kommen kann, ohne dich zu überfordern.

Paulus, der ein zäher Typ war, schreibt in der Bibel darüber, dass das Leben eines Christen wie ein Wettlauf ist. Vielleicht sollte ich jetzt darüber schreiben, dass das Leben wie ein Skate-Contest oder wie ein Wettbewerb im Springreiten ist, weil das "cooler" klingt und für euch "besser zu verstehen ist". Aber wirklich anders würde der Text dadurch nicht. Bleiben wir also beim Gedanken des Laufwettbewerbs.

Wenn man bei Olympia einen Sportler einen neuen Weltrekord im Hundertmeterlauf oder in einer anderen Disziplin aufstellen sieht, ist es interessant, einmal dorthin zu schauen, wo die Kamera nicht hinschaut: Nicht in das strahlende Gesicht des Siegers, sondern in manche enttäuschten Gesichter der Verlierer hinter ihm. Die sind fertig. Aber warum geht es vielen von ihnen in diesem Moment so dreckig? Klar, sie haben das Rennen verloren. Aber ist es bloß diese mickrige Zehntelsekunde, die der Andere schneller war, die sie so fertig macht? Das wäre nun wirklich etwas lächerlich. Es ist nicht das winzige Bisschen Zeit, um das der Gewinner schneller war, es ist das monatelange Training, das dem Verlierer in dem Augenblick wie umsonst erscheint. Auch der Gewinner dieses Rennens hat zu

und ein viel besserer Mensch sind? - Irgendwelche Leute um uns Beginn seiner Laufbahn bestimmt viele Niederlagen einstecken müssen. Möglicherweise waren es gerade die Niederlagen, die ihn herausgefordert hatten, jetzt alles dranzusetzen, sein Bestes zu geben um eines Tages

Ich habe in dem Wettkampf, der hinter mir liegt, mein Bestes gegeben. Ich habe die volle Strecke mein Bestes gegeben durchlaufen. Ich bin b is zum Ende treu geblieben.

2. Timotheus 4,7

zu leben?

auf dem Siegertreppchen stehen zu können. Und so hat er durch viel Training und mit viel sportlichem Überwindergeist sich zu einem wirklich guten Sportler entwickelt. Dazu gehörte auch, dass er sich durch Rückschläge und Niederlagen nicht von seinem Ziel abhalten lies. Echte Sportler lassen sich durch Niederlagen nicht entmutigen, sondern anspornen. Sie werden beim nächsten Wettkampf wieder mit neuer Motivation antreten und vielleicht ein bisschen schneller sein.

Gott erwartet nicht, dass wir eine Entscheidung treffen und ab dann alles richtig machen. Fehler passieren, und zwar jedem. Eine Entscheidung ist dann gut, wenn wir nicht nach dem ersten Mal, wo wir wieder gescheitert sind, aufgeben. Oder nach dem zweiten oder zwölften oder dreiundsiebzigsten Mal. Mit der Entscheidung selbst ändert sich noch nichts. Wenn wir so etwas meinen wie: "Von nun an muss alles anders sein!" oder "Ab jetzt wird alles besser!", dann ist hört sich das gut an, stimmt aber fast immer nicht mit der Wirklichkeit überein. Jede Entscheidung ist für dich auch ein Ja zum Beginn eines herausfordernden Trainingsprogramms. Für jedes Wachstumsziel in deinem Leben kannst du dich entscheiden zu trainieren. Jesus möchte durch den Heiligen Geist dein persönlicher Trainer sein. Er will dich schon morgens beim Aufstehen begleiten, beim Aufwärmen für den Tag dabei sein und auch wenn du losrennst um deine Aufgaben in der Schule und in deiner Freizeit anpackst. Abends kannst du dich mit deinem Trainer vertrauensvoll und ehrlich darüber unterhalten, wie es heute gelaufen ist. Wenn du ihm die Gelegenheit gibst, wird er dir Tipps geben und dich ermutigen. Mit der Zeit wirst du merken, dass es in deinem Leben in die von Gott gewollte Richtung vorwärts geht. Du wirst ein Überwinder und ein Sieger, weil er, der allerbeste Trainer der deine Stärken und Schwächen kennt, dir direkt hilft und die Kraft dazu gibt.

Wenn du also auf dem Bundescamp etwas entschieden hast und es klappt die ersten dreimal oder die erste Woche und dann mal nicht, dann ist das kein Grund zum Stress und vor allem kein Grund, die Entscheidung gleich aufzugeben.

Man kann so unheimlich leicht sagen: "Es wird ja doch nix!" Eigentlich ist man dann nur zu faul, es noch mal zu versuchen.

Also: Entspann' dich, Jesus hilft dir. Und wenn du mal wieder einknickst und dich als Versager fühlst, ist er der Letzte, der dich dafür fertig machen würde.

Extrem schade findet er es nur, wenn du aufhörst zu trainieren, ob das nun beim Hundertmeterlauf, beim Skaten oder deinen wichtigsten Lebensentscheidungen ist.

Bleib dran!

andi.



Der Bibelrekord

s war eine Idee, eine verrückte Idee
– aber warum eigentlich nicht? Viele
Menschen haben schon die Bibel abgeschrieben, also warum sollten es nicht
8.000 Rangers auch können, mit dem kleinen
Unterschied, dass sie es alle gemeinsam per
Hand auf dem Bundescamp in 15 Minuten im
Amphitheater machen?

Schon ein Jahr vor dem Camp begannen die Planungen, wie viel Arbeit dahinter steckten würde, konnte da noch keiner wirklich ahnen. Es musste geklärt werden auf welchem Papier geschrieben wird, wie die Bibel aussehen soll, mit welcher Technik die Seiten zusammengebastelt wird und natürlich auch was der ganze Spaß kosten sollte. Wichtig war dabei ja nicht nur, dass alles schnell gehen musste, sondern auch dass die Anweisungen fürs Abschreiben und Erstellen der Bibel nicht allzu kompliziert sein durften.

Während der ganzen Vorbereitungen passierten witzige und ermutigende Dinge. Zum Beispiel bei

der Suche in einem kleineren Bastelladen in Stuttgart nach der Zuckerrohrseide auf der geschrieben werden sollte. Dort dem Material 3 Rollen (70 cm X 150 cm) und ein paar kleinere Stücke auf Lager. Allerdings ergaben die Berechnungen, dass wir über 300 qm von dem Papier benötigen würden. Eine Verkäuferin fragte, ob sie helfen könne. Als sie hörte, dass wir 300 Rollen Zuckerrohrseide bräuchten, drehte sie sich total schockiert auf ihren Absätzen um und verschwand im Büro ihres Chefs. Ihre Augen hättet ihr dabei sehen sollen. Der Chef war ganz nett, besorgte das Papier in Rekordzeit und gab uns einen Rabatt von 20%. Echt super.

Etwas problematischer war es eine Buchbinderei zu finden. Stell dir vor, du rufst bei einer Buchbinderei an und wenn sie dich fragen was du willst, sagst du: "Ein Buch mit Holzdeckel, Ledereinband und Goldgravur in einer Größe von 80 cm auf 50 cm!" Die meisten haben gleich gefragt, wofür das sei. Als sie hörten, dass es für einen Weltrekord sei, war es dann meist mit dem Verständnis vollständig vorbei. Die meisten Telefonate dauerten deshalb nicht länger als eine Minute.

Nach dem fünften oder sechsten Versuch war ein besonders brummiger Zeitgenosse an der Leitung. Wenigstens hörte er zu ohne gleich wieder aufzulegen und es konnte sogar ein Treffen mit ihm vereinbart werden. Er hörte sich die ganze Geschichte nochmals ausführlich an und sagte dann: "Ihr Pfadfinder spinnt doch." Tatsächlich war er ein Mann kräftiger Worte. So sagte er einmal, als wir über den Preis verhandelten: "Wisset se Herr Lehmann, des goht halt net durch Handauflegung, des koschd au Ebbes."

Nach einigen weiteren Treffen, bei denen durchaus auch mal etwas lauter diskutiert wurde, sprang der Funke der Begeisterung voll auf ihn über. Zum Schluss war er sehr freundlich und gab sich größte Mühe. Es ging sogar soweit, dass er seine beste Mitarbeiterin dazu bewegte, in ihrem Urlaub bei uns auf dem Camp vorbeizuschauen und die Bibel life einzubinden.

Aber es mussten noch andere Dinge organisiert werden. Es wurden literweise Klebstoff für das Herstellen der Seiten benötigt und Helfer mussten zusammengetrommelt werden, die im Stadion für Ordnung sorgen sollten und die halfen die Zettel auf die Sitzbänke zu kleben (hier noch einmal ein riesiges Danke an alle Helfer). Etwas eng wurde es, als wir für einige Reihen plötzlich keine Vorlagen mehr hatten, etwa 300 Blätter fehlten. Der Gedanke schoss sofort durch den Kopf, es könnte ein Paket verloren gegangen sein. Das hätte das Ende der Aktion sein können. Aber es stellte sich heraus, dass es bei der Zuordnung der Verszettel zu den Reihen einen Fehler gegeben hatte.

Abends traf man sich wieder in der Arena. Wir wollten in 15 Minuten mit 8.000 Rangers die Bibel abschreiben, während dieser Zeit vibrierte die Arena fast vor Spannung und ich selbst drohte fast zu platzen!

Anna Rebecca Krauß, Stamm 260 Berlin 6.

Tja, und dann kam der spannende Moment. Die Stimmung war phänomenal und die Begeisterung riesig. In 15 Minuten und 36 Sekunden wurde die Bibel von euch abgeschrieben! Ein neuer Weltrekord!

Einen kleinen Wehmutstropfen hat es allerdings gegeben. Irgendwie ist vergessen worden, darauf hinzuweisen, dass die Bilder mit dem entsprechenden Vers beschriftet werden müssen. So kamen nur sehr wenige Bilder zurück, die wir den richtigen Versen zuordnen konnten. Dazu kam, dass der Platz an den Seitenrändern an vielen Stellen nicht mehr ausgereicht hätte. Deshalb mussten die Bilder leider ganz weggelassen werden. Das ist natürlich echt schade, ganz besonders für die, die sich so mit ihren Zeichnungen angestrengt haben.

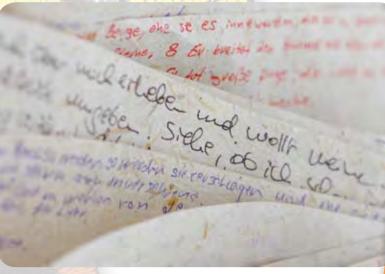
Nach dieser schwierigen Entscheidung gab es noch eine letzte Herausforderung, die Seiten bis zum Besuch der Buchbinderin zu sortieren und fertig zu stellen. Die treuen Seelen, die dabei halfen, wissen was das gekostet hat. Aber es wurde mit Gottes Hilfe geschafft und umso größer war die Freude, das Werk vollendet zu sehen.

Von jetzt an werden Regionalleiter die Möglichkeit haben, die Bibel im Rangerbüro auszuleihen, so dass sie auf einer Aktion eurer Region ausgestellt werden kann. Sie kommt also wahrscheinlich auch irgendwann zu dir!

Frank Lehmann, Stamm 35 Stuttgart.











och niemals vorher haben wir so viele Fotos für den Fotowettbewerb ausgewertet, insgesamt haben wir hier im Büro mehr als 35.000 Bilder vom Bundescamp gesehen. Das ganze HORIZONT ist voll von einer Auswahl der besten Bilder und wir hätten nochmals drei Horizonte mit sehr guten Fotos füllen können ...

Wir danken allen, die ihre Bilder eingesandt haben und zeigen euch nun die, die beim Fotowettbewerb gewonnen haben.

> Dabei sind wir so vorgegangen, dass nach einer groben Vorauswahl eine Jury, die nicht wusste, wer die Bilder gemacht hat, die Bilder auf

Plätze von eins bis zehn verteilt hat. Das Bild mit den meisten Punkten ist damit zum Sieger geworden. Es ist ein Foto von der Ehrenrunde der Gladiatoren nach dem Wagenrennen und wirkt schon fast wie ein Gemälde. Der zweite Platz wurde bei einem der großen Gewitter auf dem Vorcamp aufgenommen. Der dritte Platz ist bei einer Geburtstagsfeier entstanden.

Die Preise: Für den ersten Platz gibt es, wie versprochen, den Aufnäher vom Bundescamp, den es nur zwei mal gibt, außerdem darf sich der Gewinner noch einen pfadfindermäßigen Preis (Materialstelle, Outdoor-Artikel oder Buch) für hundert Euro wünschen, der zweite und dritte Platz etwas für je achtzig Euro, der vierte und fünfte Platz je etwas für fünfzig Euro und die Plätze sechs bis zehn dürfen sich etwas für je zwanzig Euro wünschen.



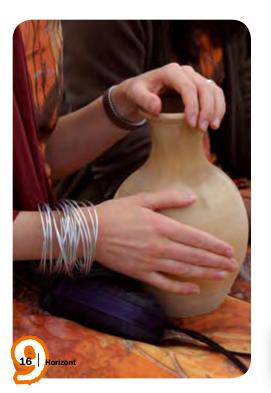












ier noch die Plätze vier bis zehn: Auf Platz vier mit der Neuwieder Dixi-Band ist André Segovia vom Stamm 195 Neuwied, den Platz fünf mit dem Reiter belegt Tim Selzer vom Stamm 111 Altensteig, auf Platz sechs liegt Michael Bigott vom Stamm 194 Offenburg. Auf dem siebten Platz sind gleich drei Bilder gelandet. Nämlich "Mal aus dem Zelt geguckt" von Deborah Prömel, Stamm 30 Esslingen, der Krug auf dem Kopf ist von David Rolke, Stamm 112 Weinstadt, die Schlammpackung der Kundschaftermädels beim Feuertischbauen ist von Rose-Maria Ingaramo, Stamm 25 Ravensburg. Ob ihr es glaubt oder nicht, aber Joraj Schätzle, ehemals Stamm 118 in Andernach, jetzt in Kanada, hat tatsächlich die Plätze acht und neun vollständig belegt. Und auf dem Platz zehn hat sie auch noch das Bild mit den Männerbeinen in der Dusche gemacht, der andere zehnte Platz geht an Benedikt Ludwig vom Stamm 102 Ulm 1.

Vielen Dank nochmals allen anderen, die teilgenommen haben!





FOTOWETTBEWERB



















Der Bayernown

ie sie darauf gekommen waren, ihr Team "die Giraffen" zu nennen, war für sich schon eine Geschichte. Die Mädels von jenem Havensburger Pfadfinderteam hatten sich irgendwann alle dieselbe "Halsfrei"-Frisur zugelegt, sozusagen als Einheitslook. Sie fanden diese Frisur, die eigentlich ihre Teamleiterin Lizzy eingeführt hatte, einfach zeitgemäß. Der Abschied vom Baby-Kinder-Image, von Zöpfchen & Co. lag schon länger zurück, doch nun erfolgte der gemeinsame Abschied von zu teeniemäßigen Dauerwellen und Strähnchenvarianten aller Art. Man kämmte jetzt streng nach hinten und fasste die Haare hinten zu einer Art Pferdeschwanz zusammen, den man, den Models der Modezeitungen nachahmend, geschickt mit farbigen Stäbchen zu einem Kunstwerk hochdrapierte. Damenhaft, giraffenhaft! Die schönen Hälse von Tina, Claudia, Inga, Charly und Babs kamen so richtig zur Geltung. Man wirkte glatt 2 Jahre älter und fand sich der Teamleiterin, die auch nur 4 Jahre älter war, fast ebenbürtig.

Und den Havensburger Jungs – vor allem denen vom Rabenteam, mit denen man heute Abend den großen Herbsthajk planen wollte, war es natürlich auch aufgefallen.

So saßen die Giraffen bei Claudia in fröhlicher Runde auf der alten Ledercouch im Oberstübchen bei Claudia zu Hause. Bergers, Claudias Eltern, hatten ein Baugeschäft und konnten sich ein geräumiges Haus leisten.

"Habt ihr überhaupt eine Vorstellung, wie wir den Herbsthajk planen sollen," provozierte Teamleiterin Lizzy die Mädchen, "oder überlassen wir, nur weil es Jungs sind, dem Rabenteam bei der Planung gleich das Feld – nach alter viktorianischer Sitte, wo die Frauen noch gar nix tun durften?" "Nix da, Viktoria! – Johanna ist unser Vorbild," erklärte Inga, die trotz ihrer naturblonden Haare, auch noch was im Kopf hatte. "Welche Johanna denn?" fragte ahnungslos die noch wenig rangerserfahrene Charly, die von ihrer Schulfreundin Babs zum Treff der Giraffen damals mitgebracht wurde.

"Die Johanna von Orleans natürlich!" gab Tina zurück. "Die gab Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts einer ganzen Armee von Männern die Richtung vor und führte die französischen Soldaten mutig gegen die englischen Besatzungstruppen."

"Na ja, übertreiben wir's mal nicht," glättete Lizzy die Wogen. "Ich will euch mal sehen, wenn ihr nachts allein im Wald im Biwak liegt und der Förster mit der Taschenlampe kommt und euch ins abgeschminkte Gesicht leuchtet oder sein Rauhhaardackel an euren Näschen herumschnuppert und ihr davon aufwacht. So ist es mir einmal gegangen, als ich auf dem JLTT war

u n d

meinen Schrei daraufhin hat man wohl noch im nächsten Dorf gehört. Jedenfalls waren die Jungs damals wie die Eins dagestanden und waren uns Mädels behilflich, dem Förster unser ungewöhnliches Schlaflager zu erklären."

Claudia brachte Tee und Salzgebäck und weil heute die Raben zu Gast erwartet wurden, hatte sie auch noch ein Backblech mit einer leckeren Überraschung für den späteren Abend vorbereitet.

Endlich klingelte es und die Raben standen unten vor der Türe. Eine richtig coole Idee war das von ihren Teamleitern Lizzy und Ludwig, das Jungs- und Mädchenteam den Herbsthajk gemeinsam planen zu lassen. Und so füllte sich das Dachstudio von Bergers, in dem Claudia wohnen durfte und das sogar noch eine kleine Küche hatte, mit zehn Rangers und zwei Teamleitern.

Man betete zusammen und dann eröffnete immerhin nicht Ludwig, sondern die Giraffenteamleiterin Lizzy die Runde, indem sie die anwesenden Pfadfinder herausforderte, den besten Herbsthajk aller Zeiten mit sowenig Klimbim wie möglich für fünf Tage in den Herbstferien unter Einhaltung einer knappen Kasse von 50 Euro pro Person zu planen.

Die Teamleiter wollten mit Rat und Tat zur Seite stehen aber eben, nach dem Vorbild von Baden-Powell, dem ersten Pfadfinder, die eigentlichen Jobs den Rangers überlassen.

Die Rangers verteilten die Aufgaben vorbildlich unter sich. Es lief richtig gut. Babs und Charly übernahmen die Hajk-Streckenplanung mit Kartenmaterial, Etappenplanung und was dazugehört. Tina und Claudia wollten sich Themen für ihre Bibelarbeiten unterwegs überlegen und noch ein Buch zum abends Vorlesen raussuchen.

Für Proviant, Speiseplan und Kochutensilien machten sie Michael und Jens zuständig. Warum sollten dieses Thema auch immer die Mädchen machen?

Markus und Sven trugen die Verantwortung für die sonstige Ausrüstung – nach dem Minimalprinzip. Sie mussten auch sicherstellen, dass niemand mehr als zehn Kilo Gepäck tragen musste, zum Ziel hatten sie sich acht Kilo gesetzt.

Weil es je fünf Jungs und Mädchen waren, blieb da merkwürdigerweise noch so ein gemischtes Zweierteam übrig, nämlich Simon und Inga. Nein, so ein Zufall, aber an Zufälle glaubt niemand bei dieser Aktion. Giraffenteamleiterin Lizzy sagte ohne jeden erkennbaren schelmischen Unterton und fast geschäftsmäßig: "Wie wär's, wenn Simon und Inga sich dann um unsere Unterhaltung unterwegs kümmern würden?" Da konnten einige in der Runde ihr Kichern kaum unterdrücken und Ludwig meinte grinsend: "Für spannende Unterhaltung, denke ich, ist bei dieser Teilnehmerzusammensetzung ganz bestimmt gesorgt. Nein, aber ohne Witz, die beiden könnten ein paar humorvoll-geistreiche Beiträge, Teamspiele oder was auch immer ihr wollt, vorbereiten. Vielleicht gibt es auch ein interessantes Museum oder eine berühmte Kirche oder so etwas, was wir unterwegs ansteuern könnten."

"Schaun wir mal," erklärte sich Simon bereit, "ich werde das mit Ingas Hilfe checken!"

"Inga könnte das auch mit deiner Hilfe checken," reizte Charlie den Simon, den sie für einen kleinen Macho hielt. "Die Frau als kleine Gehilfin der tollen Krönung der Schöpfung? Das hatten wir doch

Geschichte von Isla Schock

im vorletzten Jahrhundert abgeschafft. Wir könnten den Hajk auch als Mädchenteam planen und euch Raben dann so ein paar Hilfsdienste zukommen lassen. Ja das könnten wir."

"Ok, ok," kam Markus seinem Teamkollegen zu Hilfe, "um das geht's doch gar nicht. Ich dachte bisher, wir seien Royal Rangers und derjenige sei euer Höchster, der dem anderen am meisten dient, oder? Steht doch so in der Bibel, nicht wahr Ludwig?"

"Ja, so steht es, im Matthäusbrief, als die Jünger miteinander stritten, wer der höchste von ihnen sei. Vielleicht sollten wir den Matthäus mitsamt der Bergpredigt drin zum Thema machen beim Hajk. Ist ja nur ein Vorschlag von mir, gerade noch hatten wir doch das Thema Bibelandachten an Tina und Claudia übergeben."

In dem Stil ging es noch eine ganze Weile hin und her bis schließlich Claudia, die auch Clou genannt wurde, mit einem Stapel von Tellern ankam und die umittelbar bevorstehende Fertigstellung eines Backblechs mit überbackenen Schinken-Ananas-Toasts tägige Expedition in die Berge und Wälder, Täler und Schluchten des Bayrischen Waldes. Das war ein Gebiet, das sie bisher noch nie erkundet hatten, außer Tina, die mit ihren Eltern dort schon ein paarmal im Urlaub gewesen war. So blieb es Tina, dem Rest der Gruppe etwas vom Großen Arber, von einsamen stimmungsvollen Bergseen und Flüsschen, und dem genialen Naturpark bei Grafenau zu schwärmen, wo man echte Wölfe ganz naturnah beobachten konnte. Als sie dann noch von den Glasbläsereien, den Schnitzwerkstätten und einem alten Silberbergwerk erzählte, das man besuchen konnte, und von traumhaften Ausblicken über nebelverhangene von urigen Wäldern bewachsene endlose Berg-

landschaften, hatten alle eingeschlagen: Let's go East! Der Bayernwald-Hajk der Giraffen und Raben konnte beginnen. Das Abenteuer hatte einen Namen.







... die Theatersoap, die allseits beliebt war, nahm ein glückliches Ende, es war echt ein gelungenes Stück!

Anna Rebecca Krauß, Stamm 260 Berlin 6.

ir fanden die Soap super und haben deswegen Zusammenstellung der vier Abende auf die beiliegende Extra-DVD gebrannt. So könnt ihr immer wieder die Abenteuer von Bartholomäus, Juliana und Angelus nacherleben und euch an all das zurückerinnern, was man auf dem Bundescamp und besonders in der Arena erleben konnte. Die DVD kannst du auf der letzten Seite finden, sie enthält auch noch über 1.000 Bilder vom Camp, das Siegerlied vom Singewettstreit, den Decision-Song, die besten Zeitungsartikel und die Bundescampposter als PDF-Datei.



1998 Wagentennen

Das Wagenrennen war echt toll und Europa hat gewonne Ich konnte den Wagen zwar nicht ganz folgen, aber ich den wenn die Ansage es gesagt hat, wird's wohl stimmen ...

Nicole Bürglin, Stamm 40 Lörrach, Athe

ie Stimmung im vollbesetzten Amphitheater war am Kochen, als die vier hochmotivierten und furchterregend bemalten Gladiatorenteams aus den Erdteilen Europa, Afrika und Mittelmeerinseln, Kleinasien und Judäa mit ihren Kampfwagen einliefen. Besonders hart ging es zu, wenn die





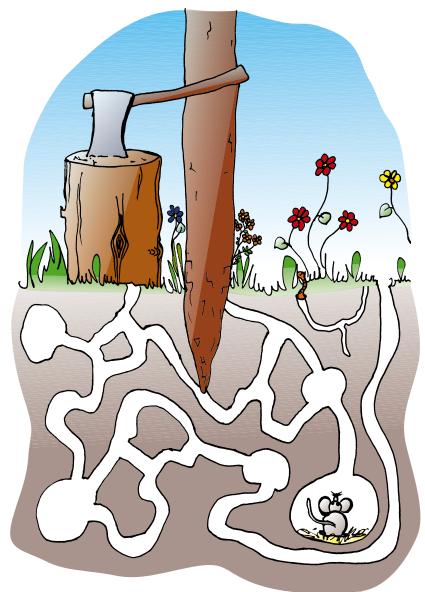
Wagen die engen Kampftore passieren mussten und sich durch die Schlammgrube quälten. Obwohl wirklich das Team Afrika den Sieg davontrug, wurden alle überlebenden Gladiatoren wie Sieger gigantisch gefeiert. Jeder hatte sein Bestes gegeben und wir sind froh, dass es bei diesem Spektakel nicht wirklich um Leben und Tod ging.

HP



Unsere Seite!







Zeige der Maus Fridolin den Weg auf den Campplatz!

Auf dem Bundescamp gab es eine Menge kleiner, grauer, knopfäugiger Teilnehmer. Es waren unsere Campmäuse, die uns überall aus ihren Löchern zuschauten und versuchten, auch etwas vom Essen zu ergattern.

Mäuse brauchen jeden Tag 35 bis 45 % ihres eigenen Körpergewichtes zum Essen. Eine davon, die Maus Fridolin, ist gerade auf der Suche nach etwas Essbarem.



Mäuse hören mit ihren großen Ohren sehr gut und können auch hervorragend riechen, aber besonders gut sehen können sie nicht. Das sieht man schon an ihren kleinen Knopfaugen. Sie sind sogar kurzsichtig. Um die neun Unterschiede zwischen den beiden Bildern oben und unten herauszufinden, musst du Fridolin noch einmal helfen.

Die Auflösung findest du auf Seite 37.

Kannst du die neun Unterschiede finden?



Das Bastelprojekt

s gab sehr viele Bastelideen auf den Basaren des Bundescamps. Eine davon fanden wir besonders cool, deshalb haben wir beim Stamm 26 Schneverdingen nochmals nachgefragt, ob wir die Anleitung haben können: Es ist der Recyclix-Geldbeutel aus einem leeren Getränkekarton. Auf dem Bundescamp ist an diesem Stand leider schon ziemlich schnell das Material ausgegangen. Hier habt ihr aber nochmals die Anleitung, damit ihr das zu Hause selbst nachbauen könnt.



- Einen leeren, sauberen Getränkekarton (Saft oder Eistee, aber keine Milch, sonst stinkt dein Geld)
- Eine Schere
- Ca. 90 cm Isolierband (ein schmales, festes Plastikklebeband, Tesa geht auch.)
- 2 cm selbstklebendes Klettband als Verschluss



Dann werden die schmalen Seiten so in der Mitte geknickt, dass die Ecken des Kartons aufeinander liegen.





Als erstes schneidet ihr den Deckel und den Boden des Getränkekartons ab. Schnittränder vorsichtig mit einer Schere oder einem scharfen Messer begradigen.



Jetzt wird ein Drittel des Kartons nach oben geklappt und das obere Drittel dann darüber. Die Knicklinien schön fest andrücken, am besten auf einem Tisch.

Vom oberen Ende, das ihr als letztes geknickt habt, schneidet ihr alles so ab, bis es aussieht wie auf dem Bild. Es bleibt also nur die hintere Wand stehen. Das wird der Deckel vom Geldbeutel.

Die Schnittkanten, die jetzt aufeinander liegen, müssen alle die selbe Länge haben. Falls das nicht so ist, sondern noch einige Schnittkanten überstehen, unbedingt nachschneiden.



5

Die Grundform des Geldbeutels ist jetzt fertig. Wer möchte kann den Deckel noch leicht rund schneiden.

Der Karton wird jetzt wieder aufgefaltet und alle Schnittstellen werden mit Isolierband oder Tesa umklebt, damit sie nicht so scharf sind und sie sich auch nicht so schnell abstoßen.





Jetzt ist der wahrscheinlich coolste denkbare Geldbeutel fertig und euer Geld wird von jetzt an nach Orange, Apfel oder Eistee riechen.

Denk mal darüber nach, was du noch aus Dingen basteln könntest, die man sonst einfach wegwerfen würde. Dir kommen sicher noch ein paar gute Ideen.

Viel Spaß beim Basteln wünscht euch Regina Eisenblätter und der Stammposten 26 aus Schneverdingen.



Danach wieder zusammenklappen.

Die beiden inneren Ränder wie auf dem Bild mit Isolierband zusammenkleben, dass sie nicht mehr auseinander gehen, sondern einen Steg bilden.





100% Saft



Pilzschlösser

um Feuermachen ohne Streichhölzer soll man angeblich einen Baumpilz mit Erfolg verwenden können. Den Feuerschwamm. Vielleicht gehörst du dann auch zu denen, die mal solche Schwämme im Wald gesucht haben und sie dann in den Keller gelegt haben, um sie zu trocknen, bis die Mama den Pilz-Schrott irgendwann wieder weggeworfen hat. Bei mir war es so. Jetzt gibt es aber einen neuen Grund, um im Wald herumzustreifen und Baumpilze zu suchen.

Man suche also ein möglichst originell aussehendes Stück Baumpilz, das gerne flach aus kranken Eichenstämmen herauswächst. Allein das Suchen ist schon eine lohnende Aktion für einen Tag im Team.

Es gibt da ganz unterschiedliche Sorten, solche, die eine dunkelbraune, raupelige Oberfläche haben und eine helle Unterseite und es gibt auch weiße Baumpilze. Wichtig ist nur,

dass die Oberfläche zu der aufgeschnittenen Innenseite einen gewissen Kontrast bildet, damit das Pilzschloss ein erkennbares Dach bekommt. Baumpilze mit dunkelbrauner Kruste und hellbraunem Innenleben (Fleisch) sind besonders gut geeignet, denn auf dem hellbraunen oder hellgrauen Fleisch kann man später (wie abgebildet) schön dunkle Fenster und Türen einbrennen.

Manche Pilze ergeben auch auf den Kopf gedreht schöne Phantasieschlösser. Jetzt aber zum Bau:

Ihr braucht am besten zwei Tische, die so nebeneinandergestellt werden, dass ein Spalt zwischen den Tischen entsteht und man mit der Laubsäge den auf den

Spalt gestellten Pilz bearbeiten kann.

Den Pilz sägt ihr auf der zukünftigen Unterseite gerade, damit er gut auf dem Regal steht und auch beim Laubsägen eine bessere Auflage bietet. Hinten kann er auch begradigt werden, je nach deinen Vorstellungen. Dann konstruiert ihr euer Schlosslayout, indem ihr euch grob anzeichnet, welche Teile des Pilzes der Laubsäge herausgesägt werden sollen. Es können auch Teile ineinander gesägt werden, wie bei dem abgebildeten Beispiel. Dann kann das äußere Teil als erster Stock aus dem herausgeschoben werden und aus diesem Teil noch ein zweites, oder sogar dann noch ein drittes als weitere Stockwerke in die Höhe geschoben werden. Sägt am Besten in Kurven, indem der Pilz gedreht wird, während man die Laubsäge beim Sägen





Ist dieser Arbeitsgang gelungen, kommt noch die Verzierung des Schlosses mit Fenstern und Türen mit Hilfe eines gewöhnlichen Lötkolbens. Am Besten macht sich natürlich eine ganze Sammlung von Baumpilzschlössern.

Und wer weiss, wenn er dir nicht mehr gefällt, kann er ja doch noch zum Feuermachen Verwendung finden?

Viel Spass!

gerade hält.

ΗP

ROZ COT

Pizza Alfoli

abt ihr schon mal was von "Pizza Alfoli" gehört? Nicht?

– Na dann erzähle ich euch mal eine Geschichte:

Der kleine italienische Junge Alfredo wollte an seinem Geburtstag etwas Besonderes machen und sein ganzes Rangerteam einladen. Er überlegte und grübelte, aber ihm wollte einfach nichts einfallen. Mit hängenden Schultern trottete er in die Küche, wo seine Mama gerade sein Lieblingsessen machte: Spaghetti. "Alfredo, was ist los mit dir?" fragte seine Mama. "Ach, ich wollte an meinem Geburtstag etwas ganz Besonderes mit meinen Freunden von den Rangers machen, aber mir will einfach nichts einfallen. Irgendetwas draußen wäre toll, im Schnee. Weil immer nur drinnen sitzen finde ich einfach blöd."

Zusammen saßen nun Alfredo und seine Mutter am Küchentisch und dachten nach. "Alfredo, da fällt mir etwas ein", sagte seine Mutter plötzlich. "Ich habe ein italienisches Geheim-

rezept, das genau für einen ausgefallenen Wintergeburtstag geeignet ist. Also, hör gut zu. Hat dein Großvater dir schon einmal etwas von der Pizza Alfoli erzählt? Pizza Alfoli ist eine Erfindung deines Urgroßvaters. Sein Ofen war kaputt gegangen, die Steinplatte hatte einen großen Riss. Aber trotzdem wollten sie nicht auf eine gute Pizza verzichten. Also erfand dein Urgroßvater eine neue Art des Pizzabackens. Und so geht es: Zuerst macht ihr ein Lagerfeuer. Das müsst ihr rechtzeitig vorbereiten, da ihr eine gute Glut für eure Pizzen braucht. Dazu braucht jeder von euch ein großes Stück Alufolie. Dann nehmt ihr ein etwa faustgroßes Stück Hefeteig pro Person, eure Mutter weiß, wie man ihn macht. (Oder ihr schaut im Pfadfinderhandbuch auf Seite 98 nach.) Den Teig schwingt und wirbelt und werft ihr so lange wie ein Pizzabäcker durch die Luft, bis er so ungefähr ein runder Pizzaboden ist. Wenn das nicht klappt, könnt ihr ihn auch einfach so rund ziehen und drücken. Den Boden bestreicht ihr dann erstmal mit Tomatensoße und belegt es zur Hälfte mit den Sachen, die ihr auf eurer Pizza haben wollt." "Zum Beispiel Salami, Zwiebeln, Mais und Paprika", rief Alfredo begeistert.

"Zum Beispiel", sagte seine Mutter und lächelte ihn an. "Aber das

kann ja dann jeder selbst entscheiden. Der Käse, und zwar viel davon darf, natürlich nicht fehlen. Wenn ihr soweit mit Belegen fertig seid, klappt ihr die Pizza in der Hälfte zusammen wie eine Pizza Calzone, so dass ihr eine richtig schöne Pizza Tasche habt. Dieses Pizza-Päckchen packt ihr nun gut in eure Alufolie ein. Vorher müsst ihr die Alufolie innen erst noch mit viel Öl einstreichen oder mit Mehl bestreuen, damit sie dann nicht so sehr am Teig kleben bleibt. Und nun könnt ihr die Pizza in die Glut legen. Dreht sie nach einer Weile um, damit sie auf beiden Seiten gleichmäßig gebacken wird und schaut nach ein paar Minuten mal hinein, wie weit eure Pizza schon ist. Es dauert bei jeder Pizza unterschiedlich lange, da jede Pizza unterschiedlich dick ist. Es kann sein, dass es ein bisschen schwer wird, die Alufolie wieder von der Pizza abzuziehen, dafür schmeckt sie aber super lecker. Na, wäre das nicht eine

gertreff?"
"Ja, das ist toll", rief
Alfredo begeistert.
Er rannte in sein
Zimmer um gleich
die Einkaufsliste

zu schreiben.

gute Idee für deinen Ran-

Ester Gehrlach, Stamm 25 Ravensburg.

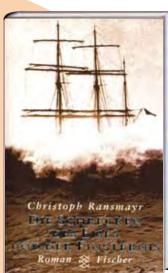
Buchempfehlungen



Auf dieser CD sind 49 der unbekannteren Lieder aus dem RR-Liederbuch angespielt. Ideal, um die Lieder zu lernen, oder auch, um beim Autofahren mitzusingen.

Zu bestellen bei der Bundesmaterialstelle.

Bestellnummer: 122 50.



Ein Buch für ältere Rangers, die sich für Literatur interessieren, ist "Die Schrecken des Eises und der Finsternis" von Christoph Ransmayr, eine ganz neue und gute Erzählung über eine Expedition in die Kälte der Arktis und jemand, der ihnen viele Jahre später hinterher reist.

In der ersten Januar-Woche findet der RIDE zur Verteilung der Pakete statt, die ihr in den Stämmen gepackt habt.

eihnachtsfreude

Mit Kleinbussen werden wir nach Uschgorod fahren. Das ist eine Stadt in der Ukraine, in der Nähe zur ungarischen Grenze. Dort werden wir die Pakete an Heimkinder verteilen. Wir werden mit den Kindern singen, Spiele machen und Ihnen erklären, warum wir solche Hemden anhaben. Aber das Wichtigste ist, ihnen zu zeigen und zu sagen, dass Jesus sie lieb hat.

In der Ukraine sind die Kinder in den staatlichen Kinderheimen nur bis zum Alter von 15 Jahren, danach müssen sie das Heim verlassen und stehen auf der Straße. Sie haben keine Eltern, zu denen sie gehen können, sondern müssen schauen, wie sie durchkommen. Viele leben in der Kanalisation. Um zu überleben, müssen sie sich Nahrung klauen.

Für diese Kinder hat die Waisenhilfe Altensteig und die Deutsche Humanitäre Hilfe Nagold ein Jugendheim eingerichtet, in dem ein Teil dieser Buben aufgenommen wird. Dort haben sie ein Zimmer und werden versorgt. Sie haben die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen und lernen auch Jesus besser kennen. Dort werden wir auch untergebracht sein.

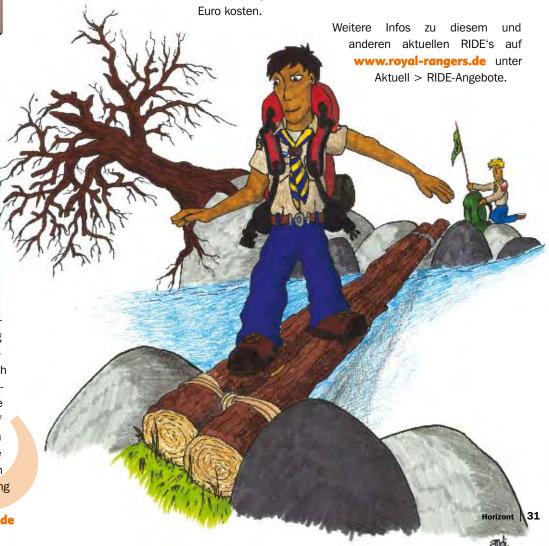
Der RIDE wird gemeinsam von David Deichsel und Julian Kirschner geleitet, das genaue Datum der Abfahrt steht noch nicht fest, der Ride wird jedoch in dem Zeitraum zwischen dem 1. und 8. Januar 2006 stattfinden.

Der RIDE wird, je nach Teilnehmerzahl zwischen 100,- und 150,-



Das "Pfadfinderbuch" von Alexander Lion ist die erste Übersetzung von dem Buch, mit dem die Pfadfinder gegründet wurden, nämlich dem "Scouting for Boys" von Baden-Powell. Es ist sehr interessant, wie es damals bei den Pfadfinder lief und auch, wie damals geschrieben wurde, denn das Buch ist teilweise in Fraktur geschrieben, einer alten Schrift, die man mit etwas Übung aber leicht lernen kann.

Zu bestellen bei www.spurbuch.de



Mit einem Royal Rangers-Aufkleber auf dem Gipfel des Kilimandscharo machte Andreas Puschendorf zum ersten Mal von sich reden. Der Rangerleiter aus Hildesheim hat spannende Hobbies, die er regelmäßig in seinen Stamm mit einbringt. Doch selbst er brauchte einige Zeit um zu erkennen, dass er mit seinem ausgefallenen Ideen auch Gott dienen kann. Der HORIZONT nutzte das Bundescamp um ihn zu interviewen.

HORIZONT: Du hast "Outdoor" schon lange als dein großes Hobby. Hat sich für dich irgendetwas geändert bei den Rangers?

Puschi: Ich musste lernen wie man Kohten und Jurten aufbaut. Vorher hab ich nur irgendwelche Hightech-Zelte aufgebaut. Zeltgestänge zusammenschieben und das war's.

... in Nepal ein paar

H: Du bist noch nicht allzu lang bei den Rangers. Hast du lange nach deinem Platz im Reich Gottes gesucht?

Puschi: Ja, ich habe sehr lange gesucht, an welcher Stelle ich Gott dienen kann. Ich habe sehr lange gebetet und nie diese Stelle gefunden. Irgendwie hab ich immer darauf gewartet, dass so ein Geschenk vom Himmel runterkommt mit so einer Schleife drum und da steht "Da ist deine Aufgabe". Aber da hat sich nie etwas getan. Und ein Freund, der bei den Rangers mitgearbeitet hat meinte: "Hier, du bist doch so der Outdoor-Typ, du kannst doch alles mit Wandern, mit Feuer machen und Outdoor-Techniken. Hier, wir brauchen unbedingt noch jemanden."

H: Wie war deine erste Reaktion darauf?

Puschi. Ich hab ziemlich spontan "Ja" gesagt, habe mir ein Camp von der Region angeguckt und bin ab da mit eingestiegen. Und ab dann war für mich klar, das ist mein Gebiet, wo Gott mich haben will. Und in

sofern

treffe ich jetzt auch alle Entscheidungen so, dass ich bei den Rangers bleiben kann, was Beruf angeht u.s.w.

Oer v

H: Du hast ja schon ziemlich lange gewartet auf deine Berufung, würdest du sagen, dass du da einen Fehler begangen hast?

Puschi: Ich würde heute sagen, man sollte nicht zu lange warten, wenn man keine direkte Stimme hört. Sondern man sollte einfach mit Sinn und Verstand entscheiden, prüfen ob es ok ist, und dann das machen. Das habe ich bei den Rangern jetzt gemacht, dass ich sage: Das kann ich gut, Outdoor macht mir einfach voll Spaß und das muss ja nicht so sein, dass man als Christ nur leidet. Früher war ich immer so, dass ich dachte, du musst Missionar werden, und da hatte ich überhaupt keinen Bock drauf.

H: Jetzt machen wir die schwierige Aufgabe und tragen mal zusammen, was du so alles als Hobbies hast.

Puschi: Hauptsächlich Bergwandern, aber auch Kiten (Drachensteigen mit Lenkmatten), Kanadier fahren, Modellflug, Fotografie und Amateurfunk.

H: Worauf arbeitest du denn gerade zu?

Puschi: Ich hab mal Lust, einen 8.000er zu besteigen. Das ist so das, worauf ich zuarbeiten möchte. Dreimal habe ich versucht den Montblanc zu besteigen. Dann den Kilimanjaro. Und dann kam noch der Aconcagua, was schon ein richtiges bergsteigerisches Unternehmen ist, relativ steil, starker Wind bis 200km/h, man ist dann halt schon bis auf 7000 Meter. So fertig wie am Acongagua war ich noch nie.

H: Was treibt dich denn dann an, da hoch zu gehen?

Puschi: Um wieder eine neue Herausforderung gemeistert zu haben und meine Grenzen kennenzulernen.

Und dazu zulernen. Ich möchte mal eine 7000er
Expedition mit Rangers machen. Vielleicht kann man irgendwann mal so etwas als XED-Extrem anstoßen.

H: Was kannst du besonders gut auf Feuer kochen?

Puschi: Astronautennahrung aus der Alutüte.

H: Gehörst du auf Hajks zu denen mit den schweren oder den leichten Rucksäcken?

Puschi: Also, ich habe oft gepackt und dachte ich hätte das geringste Gewicht, aber es gab doch immer Leute, die hatten noch weniger (er schaut verzweifelt). Ich habe halt immer gerne alles dabei, damit man für alles bereit ist.



H: Welche Rangeraktion war bisher deine legendärste?

Puschi: Wenn es um cool geht, dann das NKTT auf dem Fluss "Regen". Wir hatten echt für Regen gebetet, damit wir gut Wasser haben, und nachher sind wir fast abgesoffen. Es war einfach nur lässig.

H: Wie isst du ein Hanuta?

Puschi: Auspacken und direkt rein.

H: Welche drei Gegenstände würdest du auf die einsame Insel mitnehmen?

Puschi: (Überlegt lange) Das Gideon Testament, das 120-Gramm Ding. Ein Messer. Und Plastikfolie, um Regenwasser aufzufangen.

H: Was magst du an dir gar nicht?

Puschi: Manchmal denke ich, ich bin faul. Man könnte doch noch viel mehr machen.

H: Mit wem würdest du gerne mal einen Monat lang tauschen?

Puschi: Mit Ralf Dujmovits, Extrembergsteiger, Deutschlands

Bester. Dreizehn 8.000er.

H: Was gefällt dir an den Royal Rangers?

Puschi: Ich weiß nicht, es sind einfach die coolsten Pfadfinder. Punkt. Vom Geistlichen und von den Aktionen her.

H: Letzte Frage, die mir immer sehr auf dem Herzen liegt: Schläfst du gerne im Zelt?

Puschi: Ja.

H: Und wenn es draußen regnet?

Puschi: Ich liebe es, gemütlich im Zelt zu liegen, der Regen prasselt von außen drauf und du fühlst dich so richtig schön geborgen. Sogar in Jurten, wenn man die richtig baut, und die richtig dicht bekommt, dann sind die auch voll gemütlich.

H: Wie geht es bei dir weiter?

Puschi: Weil ich ja irgendwann mal einen 8.000er versuchen will, ist nächstes Jahr dran, Nepal kennen zu lernen, dort ein paar 5.000er und einen 6.000er versuchen, die Ausläufer vom Everest. Dafür habe ich zwei Monate Urlaub klar gemacht.

Das Interview führte Bennet Pflaum.

ALDLAUFER-HIPP

Ich war die letzten Monate einige Mal hier in der Gegend hajken, das Wetter war diesen Herbst ja wunderbar dazu. Es hat kaum geregnet, ich musste meinen Schlafsack im Rucksackfach also nicht noch zusätzlich in einen leichten Müllsack verpacken, den ich immer dabei habe.

Abends hat sich dann ein feiner Geruch durch die Kohte geschlichen, der sehr übel war: Die Stiefel meines lieben Mitrangers stanken übelst. Und wisst ihr, was ich ihm geraten habe, dagegen zu tun? Ich habe gesagt, er soll doch frisches Eichenlaub in seine Stiefel legen. Das klappt, sie stinken nicht mehr, wenn man das regelmäßig macht.

Ich habe auf dem Hajk aber auch mal wieder bemerkt, dass ich nicht mehr der Jüngste bin. Besonders meine Augen sind nicht mehr so gut wie sie mal waren. Dazu auch noch ein kleiner Tipp: Wenn du etwas nicht scharf erkennen kannst, weil es zu weit weg ist oder so, dann, bohre mit einem kleinen Zweig oder Grashalm ein winziges Loch in ein Blatt. Durch dieses Loch siehst du schärfer. Einen ganz ähnlichen Effekt kannst du gleich jetzt testen: Lege Daumen und Zeigefinger ganz dicht zusammen, so dass ein Spalt von einem Millimeter oder noch weniger bleibt. Schaue durch diesen Spalt auf den Text, den Du gerade liest oder auf ein Foto und versuche, die richtige Entfernung für die Finger mit dem Spalt zu den Augen zu finden. Merkst du was? Es wird gleich etwas schärfer, kontrastreicher.

NAtty Dread

Gut Pfad!

P.S.: Es wird langsam wieder kalt, da muss man schnell mal ein Feuer machen können. Dazu hab ich immer `nen Spitzer in der Tasche. Der ist leicht und man kann super Zunder damit machen.



om Bundescamp sind noch einige Fundsachen liegen geblieben. Was ihr da alles vergessen habt! Da gibt es noch viele Geldbeutel, Uhren, einige Fotos, Klamotten, Messer, Schlüssel, ein Handy und sogar einen Autoschlüssel! Wenn ihr noch etwas vermisst, könnt ihr es in einer Mail an pr@royal-rangers.de genau beschreiben, dann schicken wir es euch zu oder ihr könnt es im Rangerbüro abholen.

Diesen Knoten hat uns Daniel Raab geschickt. Er sagt, dass ein Feund von ihm ihn im Basar des Erdteils Europa gefunden hat. Als der Knoten Daniel zu Hause wieder in die Hände gefallen ist, musste er plötzlich wieder an die goldene Regel denken und hat uns gefragt, ob wir nicht im HORIZONT nachfragen können, ob jemand seinen Knoten vermisst. Die Materialstelle hat inzwischen viele tausend Knoten verkauft, dazu kommen noch eine ganze Menge, die auf NTC's und noch viele Hunderte, die auf Camps gemacht wurden, aber vielleicht erkennt hier ja jemand tatsächlich seinen Knoten wieder.

m Samstag, den ersten April findet in Würzburg im Congress-Centrum der große Singewettstreit mit voraussichtlich mehr als 1.500 Besuchern statt, bei dem viele Gruppen aus anderen Pfadfinderschaften teilnehmen, bisher aber keine

Rangers. Wer als Besucher hin möchte oder sogar einen Beitrag bringen (das wäre mal eine wirklich pfadfindermäßige Teamaktion) sollte auf www.singewettstreit.de schauen.



n der großen deutschen Pfadfinderzeitschrift "Scouting" ist ein toller Artikel über unser Bundescamp erschienen.

Klaus und Paul-Thomas und Jasmin Hinkel, die Herausgeber der "Souting" hatten uns einen ausführlichen Besuch abgestattet. So viel Publicity auf einen Schlag sind wir gar nicht gewohnt und wir



Ein fehlerhafter eamtagbericht



eim letzten Rätsel haben die Rekordzahl von um die 60 Rangers mitgemacht!

Die Lösung ging so: Erst musstet ihr merken, dass es sich bei den Knoten um Morsezeichen handelt. Die großen Knoten waren Striche, die kleinen Punkte. Das konntet ihr dann ganz leicht auflösen, weil einige Seiten vorher ja das Morsealphabet abgedruckt war. Dabei kam dann heraus: "In welchem Jahr starb BP?" BP ist der Spitzname des Gründers der Pfadfinder, Robert Baden-Powell und er starb im Jahr 1941. Ganz schön knifflig, nicht?

Gewonnen hat Esther Sheldrick aus dem Stamm 334 Schüttorf!

Sie hat sich das Gweatshirt und das weiße T-Shirt gewünscht.

Das neue Rätsel ist der Bericht eines Teamtages vom letzten Jahr. Leider haben sich einige Fehler eingeschlichen. Finde sie!

s war am Samstag, den 10. September 2004, als sich das Team der Feldhasen aufmachte, um im Logbuch einen guten Schritt vorwärts zu kommen. Peter, der Teamleiter, hatte eine

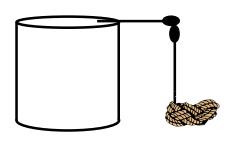
> Strecke von 12 km erkundet um gleich die Anforderung Eitneß der Forscher-Stufe abhaken zu können. An mehreren Stationen unterwegs sollten die Jungs außerdem die Möglichkeit haben, einige Punkte zu erledigen.

Das Team mußte zunächst die Marschzahl bestimmen. Es sollte mit der Marschzahl 270 losgehen, also genau der aufgehenden Sonne entgegen. Marcel, der frischgewählte Teamhelfer, trug nicht nur das Banner, sondern auch voller Stolz sein selbst aufgenähtes Abzeichen mit dem gelben Balken. Er ging vorneweg und Timo, sein Stellvertreter, direkt hinterher.

Sie entdeckten eine Spur und Timo meinte, es sei die eines Hirsches gewesen (siehe die Spur, die links über die Seite geht).

Auch andere Entdeckungen machten sie: So sahen sie zwei Eichelhäher, die sich schimpfend entfernten, als sie näher kamen und eine Maus, die quer über den Weg huschte. Eine Lärche stand am Wegesrand und lud zu einer Kletterrunde ein; die Stiche, die sie von den Nadeln dabei bekamen, machten ihnen nur wenig aus. Während die Jungs noch herumtobten, hatte Peter mit seinem Trangiakocher Wasser erhitzt, so dass es heißen Tee für alle gab. Peter hatte eine knifflige Aufgabe für sie vorbereitet: Auf einem

Becher hatte er ein Streichholz so platziert, dass es mit dem Kopf auf einem anderen Streichholz zu liegen kam. Das senkrechte Streichholz steckte in einem Halstuchknoten. Es sah ungefähr so aus:



Die Jungs sollten nun

den Becher mit dem Wasser nehmen, ohne daß das Streichholz berührt wurde oder herunterfiel. Nach kurzem Überlegen hatte Timo die Lösung: Er nahm sein AZB-Päckchen und ...

Dann setzten sie ihren Weg fort.

Kannst du herausfinden, wie viele Fehler es sind? Und weißt du, was sich Timo ausgedacht hatte?

Die Antwort für dieses Rätsel wie immer an

redaktion@royal-rangers.de oder an Heinkelstr. 43/1

73614 Schorndorf

Vergesst nicht, euren Stamm zu nennen und was ihr euch als Preis



Abschnitt unten kann als PDF zum Ausdrucken und Verteilen im Stammleiterbereich auf der RR-Homepage heruntergeladen werden.

Wofu Pfun ju Le!

Das Wochenende für Pfadrangers und junge Leiter

Im April wird ein rauschender Ball mit edlem Buffet in der BGG in Stuttgart stattfinden. Es wird getanzt, gefeiert und gesehen, wer noch so da ist. Am folgenden Tag gibt es Workshops und Seminare zu Themen wie Leiterschaft, Berufung, Partnerschaft, persönliche Entwicklung, ... – Mit anderen Pfadrangers und jungen Leitern kannst du zusammen nobel feiern und am nächsten Tag etwas lernen.

Das Wofü PfunjuLe beginnt am Freitag, den 21. April 2006 um 18 Uhr und endet am Tag darauf um 16 Uhr. Es kostet 20.- Euro. (Kto.-Nr. 5048500, KSK Waiblingen, BLZ 60250020)

Anmelden kannst du dich unter www.royal-rangers.de/Pfadrangeraktion

Wer bis zum Anmeldeschluss nicht bezahlt hat, wird wieder von der Liste genommen.



Camporama in Almerika

n alle Rangers, die zum Camporama in Amerika mitfahren wollen, das vom 17. bis zum 21. Juli 2006 stattfindet!

Für alle Rangers, die gerne mit einer Gruppe oder Alleine zum Camporama im legendären "Camp Eagle Rock" fahren wollen, ist es gewünscht, dass wir uns als Delegation Germany gemeinsam über einen Beauftragten zum Camp anmelden.

Bitte teilt mir mit, mit wie vielen Rangers Ihr zum Camporama fliegen wollt und meldet Euch entsprechend über mich, Werner Aufleger, dort an. Anmeldeschluss ist der 28. Februar 2006!

Zelte und Kochutensilien sind bereits für uns vorbereitet.

Ich selbst werde mit einer Gruppe von ca. 20 Rangers vom 15. Juli - 5. August 2006 in den USA sein. Wir machen nach dem Camp eine Tour nach Süden, die uns durch den Bundesstaat Texas bis zum Golf von Mexiko führt (Dallas, Austin, New Braunsfeld, San Antonio, Corpus Christi. Genauerer Routenplan ist in Arbeit.) Wir sind im regen Kontakt mit dem Distriktleiter von Texas, Gary Bierschwale, der uns von den USA aus sehr unterstützt.

Euer Rahmenprogramm gestaltet ihr bitte weitgehend selbst oder fragt bei mir nach, ob ihr euch noch in unsere Tour einklinken könnt.

Der offene Faktor Preis für so eine Fahrt wird geklärt, sobald wir die genauen Flugpreise haben. Der Stand für unser Drei-Wochen-Komplettpaket beträgt zur Zeit 1.700,– Euro (wir hoffen, den Preis

am anz Schluss noch eine coole Spiele-Idee, die wir bei den schwedischen Rangers gesehen haben: Zwei Teams stapeln so lange Holz gegeneinander, bis der Turm kippt. Das Team, bei dem das passiert, verliert.

Auflösuna von Seite 25:



noch senken zu können). Anmeldeschluss: 30. November 2005. Für Fragen und Infos stehe ich Euch gerne zur Verfügung. Schaut einfach mal auf

http://royalrangers.ag.org/camporama/, dort findet Ihr Infos vom Camporama und die Anmeldeformulare, die ich von Euch sammeln darf.

Werner Aufleger, Stamm 201 Rüsselsheim 2, stammleiter@rr201. de Tel: (0.61.42) 3.38.75



IORIZONT IMPRESSUM

Herausgeber | Christliche Pfadfinderschaft Royal Rangers im Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), KdöR. **Bundesleiter** | Gerd Ersfeld, An de Krüt-

pasch 9, 47661 Issum.

Redaktion | HORIZONT Heinkelstraße 43/1, 73614 Schorndorf, Tel. (07181) 6059-101, Fax. (07181) 6059-103,

E-Mail: redaktion@royal-rangers.de, www.royal-rangers.de

Verantwortlich für den Inhalt | Hans Peter Schock (HP) **Redaktion, Gestaltung, Produktion, Zeichnungen |** Andreas Gehrlach (andi.)

An diesem Heft wirkten mit | Matthias (mafe) & Jessica Reinartz, Nils Ritter, Willi Unkel, Hans-Peter Schock, Jonathan Schock, Ester Gehrlach, Bennet Pflaum, Christian Röderer, Hanna Johansen, Martin Seiler, Peter Lehmann, Alice Kemmler, René Stegmaier (DVD), Werner Aufleger, Pierre Hattenbach, Frank Lehmann, Evelyn Tschernek, Clemens Lange, Wolfgang Pfleging, Regina Eisenblätter

Bildnachweis | Maus, S. 24: Photocase.com.

Bezugspreis | Einzelverkaufspreis 2,– Euro, Jahresabonnement 5,40 Euro + Versand. Im RR-Jahresbeitrag enthalten. HORIZONT erscheint drei mal im Jahr.

Bankverbindung | Kreissparkasse Waiblingen, BLZ 60250010, Kto. 5048500.

Druck | RöslerDruck, Schorndorf.

CHRISTLICHE

PFADFINDER

Rechte und Copyright | (Auch auszugsweise) bei CP Royal Rangers. Die Redaktion behält sich Manuskriptänderungen und Kürzungen vor. Sämtliche Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

HORIZONT wird auf 100% Altpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt. HORIZONT wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

